

Die Ernährung der Schwerindustrie-Arbeiter.

N. Berlin, 31. Mai. (Priv.-Tel., af.) Heute nachmittag fand, wie schon kurz im 2. Ntbl. vom 1. d. Mts. gemeldet, in Berlin zwischen den Vertretern der vier Bergarbeiterverbände und den Regierungsvertretern eine mehrstündige Aussprache über Ernährungsfragen der Schwerindustriearbeiter statt. Von der Reichsregierung nahmen an der Besprechung teil: der Stellvertreter des Reichslänglers Staatssekretär Dr. Helfferich, der Chef der Reichskanzlei: Staatssekretär Wahnschaffe, der Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern Frh. von Stein und der Präsident des Kriegsernährungsamtes von Batocki mit dem gesamten Vorstand dieses Amtes.

Die Arbeitervertreter legten eingehend dar, welche Erschwerungen die Berg- und Hüttenwerksarbeiter in ihrer Ernährung erfahren, einmal durch die außerordentlich gestiegenen Lebensmittelpreise, die man ruhig Wucherpreise nennen könne, sodann durch die ganz unzulängliche Verteilung der vorhandenen Lebensmittel. Vor allen Dingen handle es sich um eine bessere und reichlichere Beschaffung von fetthaltiger Nahrung, Fleisch, Wurst, Butter, Speck usw. Sodann müsse den zum großen Teil noch recht schlecht entlohten Arbeitern durch eine angemessene Lohnerhöhung die Möglichkeit gegeben werden, sich das ihnen zugeteilte Quantum von Nahrungsmitteln zu beschaffen. Dr. Helfferich erklärte, daß er seine ganze Kraft einsetzen werde, um auf dem Gebiete der Nahrungsversorgung, insbesondere für die Schwerindustriearbeiter das zu erreichen, was mit den vorhandenen Mitteln heute zu ermöglichen sei. An der Tatsache, daß Deutschland zwei schlechte Ernten hinter sich hätte, sei ja nicht zu rütteln, und der beste Verteilungsmodus könne keine größere Nahrungsmittelmenge schaffen. Die Preisentwicklung hänge natürlich auch ab von der Menge der vorhandenen Nahrungsmittel. Gegen übermäßige Preissteigerung würden energische Schritte unternommen werden.

Die Hauptverhandlungen wurden mit dem Präsidenten des Kriegsernährungsamtes, Herrn von Batocki geführt. Er erklärte, daß er es als seine Aufgabe betrachte, einmal eine gerechte Rationierung der vorhandenen Lebensmittel durchzuführen, der Wucherei mit Lebensmitteln zu steuern und den besonders schwer arbeitenden Leuten größere als die Normalrationen zuführen zu lassen. Für die fetthaltigen Nahrungsmittel könne eine erhebliche Besserung einstweilen

nicht in Aussicht gestellt werden, da die Viehbestände nicht ausreichen und der erhebliche Mangel an Futtermitteln durch die schlechten Ernten zu einer Reduzierung der Viehbestände geführt habe, die nun ihre Folgen zeige. Es könne aber in Aussicht gestellt werden, daß in einigen Monaten, wenn bis dahin mit der Fleischnahrung nach Möglichkeit gespart werde, ein weit stärkerer Auftrieb von Schlachtvieh eintreten und dann die allergrößten Schwierigkeiten behoben würden. Mit dem Fortschreiten des Erntejahres könne auf weitere Besserung gerechnet werden. Mit ganzer Sorgfalt will sich Herr von Batocki der Ernährung der Berg- und Hüttenarbeiter annehmen. Er hofft, daß die allergrößten Schwierigkeiten in den großen Industriegebieten noch bis Pfingsten gemildert werden könnten. Er werde im Einvernehmen mit der J.-E.-G. vorgehen. Es werde für Unterbindung des Schmuggels von Butter und Fett gesorgt werden, durch den der J.-E.-G. erhebliche Mengen entzogen würden. Die von den Arbeitervertretern scharf kritisierten Bezirksausfuhrverbote, insbesondere aus der Rheinpfalz und Lothringen in das Saargebiet, würden aufgehoben bzw. gemildert werden. Herr von Batocki ersuchte die Arbeitervertreter, sich vorkommendenfalls unmittelbar an das Kriegsernährungsamt zu wenden, sie könnten versichert sein, daß allen Wünschen, soweit nur eben möglich, Rechnung getragen würde. Er sei für alle Mitteilungen und Ratschläge dankbar, die dazu beitragen könnten, den natürlichen und künstlichen Ernährungsschwierigkeiten zu begegnen.